

möchte man schließen, daß Gregor von Tours ein Plädoyer für die zukünftige Anerkennung der Heiligkeit des „guten Königs“ geschrieben hat.

Diese Vermutung drängt sich umso mehr auf, als man in den Jahren, in welchen Gregor sein Loblied auf seinen Helden anstimmt, den Anfang einer Verehrung Sigismunds als eines heiligen Fürbitters feststellen kann. Diese Überzeugung ist offenbar eine Folge des tragischen Todes des Königs; während des fränkisch-burgundischen Krieges fiel er in die Hände Chlodomers, der ihn mit seiner ganzen Familie ermorden ließ: die Leichen Sigismunds, seiner Gattin und seiner Kinder wurden in einen Brunnen in Saint Péravy la Colombe, in der Nähe von Orléans, geworfen: es war am 1. Mai 523 ³⁰⁾. Der gewaltsame Tod Sigismunds erschien den Zeitgenossen als vollkommene Sühne für sämtliche von ihm begangenen Missetaten. Jetzt, da er die Ermordung seines Sohnes mit dem eigenen Blute gebüßt hatte, vergaß man sein Verbrechen und sah im büßenden König einen heiligen Märtyrer. Diese Idee entwickelte sich in gleicher Zeit um Saint Péravy und in Agaunum: man berichtet nämlich, daß der fünfte Abt des Klosters, Venerandus, sich bei König Theudebert die Erlaubnis erbat, die Überreste der königlichen Familie aus dem Brunnen bei Orléans, wo sie noch lagen, nach Agaunum zu übertragen. Diese Überführung (*Translatio*) erfolgte am 16. Oktober 535 oder 536 ³¹⁾: sie ist eine der ersten, die in Gallien stattfand, und galt als offizielle Verkündigung der Heiligkeit des Königs.

Als unmittelbare Folge dieser *Translatio* stellen wir ferner fest, daß Sigismunds Grab in der Johanniskirche zu Agaunum bald die Pilger anzog: es sind dieselben, die in der Abteikirche zum Grab der Thebäer wallfahren; man gewinnt den Eindruck, als ob der Ruhm des heiligen Mauritius und seiner Gefährten auf den Märtyrerkönig zurückstrahlte. Und mehr noch: unter diesen Pilgern befinden sich Kranke und be-

³⁰⁾ Außer den Anm. 8 zitierten Quellen, vgl. *Passio S. Sigismundi*, c. 8 u. 9, MG. SS. rer. merov. 2, 337—8.

³¹⁾ *Passio*, c. 10, 339, mit einem Fehler, da die Stelle von einer *Translatio* drei Jahre nach dem Tode des Königs spricht. Damals aber (526), war Achivus oder Tranquillus Abt von Agaunum, Theudebert noch nicht König und Burgund noch nicht von den Franken erobert. Theudebert folgt seinem Vater Theoderich 533 oder 534; Venerandus ist Abt zwischen 535 und 540. Aus diesen Gründen darf man wohl annehmen, daß das Jahr der *Translatio* das 13. und nicht das 3. Jahr nach Sigismunds Tod war. Sie fand also kurz nach der Einverleibung Burgunds in das fränkische Reich statt. Der Tag wird durch eine Hs. der *Passio* überliefert (Paris Bibl. Nat. ms. lat. 5343, 10. Jh.): *Tunc s. corpora de puteo abstractata, id est 17. Kal. Nov.* Vgl. M. Besson, *Monasterium Acaunense* (Fribourg 1913).